



Das Sakrament der Buße (Beichte) – Die Feier der Versöhnung für Einzelne

Im Sakrament der Buße wird dem Einzelnen die Versöhnung mit Gott und der Kirche zugesprochen. Das persönliche Bekenntnis, das dem Charakter von Schuld und Sünde als einem zutiefst personalen Geschehen entspricht, ist Begegnung des Sünders mit dem verzeihenden Gott. Es ist die Geste des verlorenen Sohnes, der zum Vater zurückkehrt und von ihm mit dem Friedenskuss empfangen wird. Ein afrikanisches Sprichwort fasst die Erfahrung, dass der Mensch der Hilfe bedarf, so zusammen: „Das Wort, das dir hilft, kannst du nicht dir selber sagen.“ (s. auch Gotteslob Nr. 593)

Der Bußgottesdienst

Im Bußgottesdienst bekennen die Versammelten gemeinsam, dass sie gesündigt haben, und bitten um neues Leben aus der Vergebung Gottes. Die gläubige Mitfeier schenkt wirksame Vergebung der alltäglichen Sünden. Aus solchen Feiern können Gewissensvertiefung, Erneuerung des christlichen Lebens und auch die Vorbereitung der persönlichen Beichte erwachsen.

Besondere Liturgien in der Österl. Bußzeit

Fastenpredigten; Kreuzweg- und Passionsandachten

Brauchtum in der Österlichen Bußzeit

Hunger- bzw. Fastentücher; das Verhüllen der Kreuze; das Gehen des Kreuzweges; das Kreuztragen; das Fastenessen

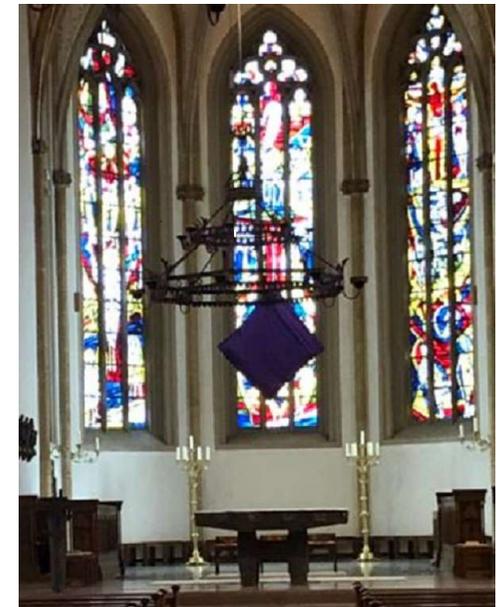
Einladung

*„Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium!“ (Mk 1,15)
Dieser Ruf Jesu gilt uns. Wir laden Sie herzlich ein, die diesjährige Österliche Bußzeit als Chance zu sehen, wieder oder neu dem Wort Gottes in der Bibel zu begegnen und so das Gebet zu vertiefen; zu überlegen, welche Form das persönliche Fasten und der persönliche Verzicht haben sollen und welche Werke der Nächstenliebe Sie tun wollen.*

Für das Seelsorgeteam

Clemens Lübbers

Pfr. Clemens Lübbers



OSTERFESTKREIS

Die Österliche Bußzeit – Fastenzeit



Der Osterfestkreis

Der Osterfestkreis umfasst die Zeit von Aschermittwoch bis Pfingsten. Das Osterfest wird durch die vierzig tägige Bußzeit (Fastenzeit) vorbereitet. Im Zentrum stehen die Drei Österlichen Tage (Gründonnerstag bis Ostersonntag) mit dem Gedächtnis des Leidens und Sterbens, des Abstiegs in das Reich des Todes (Grabesruhe) und der Auferstehung Christi. Am fünfzigsten Tag endet der Osterfestkreis mit dem Pfingstfest (pentekoste / Pfingsten = fünfzig).

Die Österliche Bußzeit – Fastenzeit

Mit dem Aschermittwoch beginnen die **vierzig Tage der Vorbereitung** auf das Osterfest, wobei die Fastensonntage – da Sonntag, d. h. Tag der Auferstehung des Herrn – nicht mitgezählt werden. Die vierzig Tage erinnern an die vierzig Jahre, in denen das Volk Israel durch die Wüste wanderte; an die vierzig Tage, die Mose auf dem Berg Sinai verbrachte; an die vierzig Tage, die der Prophet Elija zum Gottesberg Horeb auf dem Sinai wanderte; und Jesus fastete vierzig Tage in der Wüste.

Vierzig Tage bereitet sich auch die Kirche auf das Osterfest vor – durch Zeichen der Umkehr:

(1) Gebet und Hören auf das Wort Gottes – Wir sind eingeladen, unser Beten zu vertiefen, in der Heiligen Schrift zu lesen, eine Fastenpredigt zu besuchen, Zeiten der Stille (Exerzitien) zu nehmen und den Kreuzweg Jesu auf das eigene Leben hin zu betrachten.

(2) Fasten und Verzicht – Es ist eine Erfahrung aller geistlichen Tradition, dass das leibliche Fasten ein unerlässlicher Bestandteil jeder intensiveren Besinnungszeit ist. Durch das leibliche Fasten und alle Formen des Verzichtes (Essen, Trinken, unkontrollierter Gebrauch der Medien, Partys und ähnliche Vergnügungen, Kaufverhalten) gewinnen wir neue Freiheit für Gott und für den Menschen neben uns. Der **Aschermittwoch und der Karfreitag sind** strenge **Fast- und Abstinenztage**. Der katholische Christ beschränkt sich an diesen Tagen auf eine einmalige Sättigung (Fasten) und verzichtet auf Fleischspeisen (Abstinenz).

(3) Almosen und Werke der Nächstenliebe – Seit alters her haben die Christen es als einen besonderen Sinn des Fastens angesehen, mit den Bedürftigen zu teilen. Mehr noch als sonst im Jahr sollen wir Christen uns in der Fastenzeit sorgen um Menschen in leiblicher und seelischer Not, um Alte und Kranke, um mutlose, ratlose und verzweifelte Menschen, in denen uns Christus begegnet.

Jeder Christ soll je nach seiner wirtschaftlichen Lage jährlich ein für ihn spürbares Geldopfer für die Hungernden und Notleidenden geben. In der Fastenzeit bietet sich dafür die Kollekte für „Misereor“ am 5. Fastensonntag an.

Liturgische Farbe

Die liturgische Farbe dieser Zeit ist **violett**, erkennbar am priesterlichen Gewand und an den verhüllten Kreuzen – mit einer Ausnahme: **Am vierten Fastensonntag**, auch ‚Laetare‘ genannt, trägt der Priester ein **rosa**farbenedes Gewand. Der Introitus, d. h. der Eröffnungsgesang, beginnt mit den Worten „Laetare Ierusalem!“ – „Freue dich, Jerusalem!“ Der Grundton der Freude ist ein Vorgeschmack auf das kommende Osterfest. Dem entspricht in der Adventszeit der dritte Adventssonntag („Gaudete“ – „Freuet euch!“)

Der Aschermittwoch

Am Aschermittwoch erhalten die Gläubigen zum Ausdruck ihrer Bereitschaft zu Buße und Umkehr das **Aschenkreuz** auf das Haupt mit den Worten: „Bekehrt euch und glaubt an das Evangelium“ (vgl. Mk 1,15) oder „Bedenke, Mensch, dass du Staub bist und wieder zum Staub zurückkehren wirst“ (vgl. Gen 3,19).